№ 139. **Der Breslauer Beobachter.** 1843.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Dienstag, den 21. Novbr.

IX. Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends**, zu dem Preise von **4** Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern **Einen** Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur **6** Pfennige.



Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter u. Erzähler täglich bis Abends **5** Uhr.

Redaction und Expedition: **Buchhandlung von Heinrich Richter,** Albrechtsstraße Nr. 11.

Der Bergmann.

Schlesische Novelle von Julius Maria Petery.

(Fortsetzung.)

III.

Schlangenblitze zischen
In die süßen Freuden,
Und so heimlich mischen
Sich in sie die Leiden.
Julius Schwerin.

Am Ende des Gartens, welcher an den düsteren Saum des dichten Waldes stieß, saß in der Abendstunde nach einigen Monaten auf der Moosbank der dunkelen Laube die liebliche Adele, leise mit den zarten Fingerchen die Saiten der Laute berührend, die sanfte Aeolsharfentöne in die eintretende Dunkelheit lispelten. Der scheidende Tag stritt ohnmächtig mit der nahenden Nacht. Adele hörte auf zu spielen und lauschte dem heimlichen Wispern des Westwindes in den Aesten der Bäume mit den Hamadryaden derselben, und dem zärtlichen Rufen des Vogels im Walde nach dem entfernten Weibchen. — Sie suchte Zerstreuung; denn eine kleine Bangigkeit, eine Art Angst war in ihren Busen gedrungen und beunruhigte sie. Sie sprang vom Sitze auf, ging in den dunkelen Schlangengängen des Gartens auf und ab, schnell und immer schneller, bis die heftige Unruhe und Müdigkeit sie wieder zu der verlassenen Bank in der Laube hintrieb. Dies war ihr Lieblingsplatz; denn hier hatte sie ja schon so manche selige Stunde im süßesten Kosen mit dem Geliebten verlebt; hier hatte er ihr ewige Liebe geschworen, sich auf ewig mit ihr verlobt. Heute war er nicht hier; mit dem Vater schon früh nach Striegau gefahren, sollte er noch zurückkehren, — ach und sie wünschte, er wäre da, um bald die Unruhe, den Kummer, der ihr Herz jetzt belaste, in seinen Armen, an seiner Brust ausschütten zu können. Sie fühlte, daß — sie — Mutter werden würde. Die Folgen des Taumels, des Verlebens jener Nacht, wo die Herzen sich verbanden, stellten sich jetzt ein, und erfüllten die Seele des schuldigen Mädchen mit namenloser Angst. Dem Vater konnte sie es jetzt noch nicht sagen, da er sie in seiner schnell auflodernden Hitze verstoßen haben würde, und mithin eine schicklichere Gelegenheit abwarten, wo sie einen bessern Erfolg erwarten durfte, als wenn sie es ihm jetzt gesagt hätte. Giulio stieg immer mehr in der Gunst des Berghauptmanns und auf diese baute sie ihre Hoffnung. Doch auch auf den schlimmsten Fall hatte sie sich gefaßt, und einen Plan — den sie dann in Ausführung bringen wollte, wenn Alles mißglückte — gemacht, nämlich: mit dem Geliebten zu entfliehen.

Schon überzog die Dunkelheit dichter den Garten und die Wälder, als Adele noch immer in Gedanken versunken in der Laube saß und nicht das Rauschen und Rascheln mit den Aesten im Walde hörte. Die Sträucher theilten sich und ein kleiner Mann, fest eingehüllt in einen weiten Karbonari trat, sich forschend umblickend, langsam aus dem Gebüsche und schritt leise der Laube zu. Es war Bertrando, der schon längst eine günstige Gelegenheit gesucht hatte, seine heiße Leidenschaft — die mit glühenden Krallen in seinem Innern wühlte und sein Gutes vollends zerfleischte — endlich einmal befriedigen zu können. Er hatte erfahren, daß Giulio und der Berghauptmann verreiset seien, und war daher schon den ganzen Tag um die Wohnung geschlichen, um den schicklichsten Augenblick zu erspähen, in welchem er entweder Erhörung erzwingen oder Vernichtung bereiten wollte.

Endlich gewahrte Adele den Ankommenden und erschrack, als sie ihn erkannte. Schon längst kannte, schon längst fürchtete sie ihn; denn sein unstät umherrollendes Auge, sein stechender und hämischer Blick, seine freche Zudringlichkeit bei jedem Zusammentreffen mit ihr, sein verstelltes Seufzen, jede Miene, welche die heftigste Leidenschaft, die in seinem Innern lodern mochte, ausdrückte: Alles zeugte ihr nur zu deutlich, was dieser Italiener für ein Gefühl für sie in seiner Brust hege, ein Gefühl, vor dem sie — wenn es zum Ausbruch kommen würde, erschrecken mußte und für sie und ihren Geliebten schlimme Folgen erzeugen könnte. Daß ihn heute keine gute Absicht in dieser ungewöhnlichen Zeit und an diesen Ort herführe, glaubte sie in dem unruhigen Wesen, in dem flammenden Blicke des Südländers zu lesen. Sie wußte für den Augenblick nicht, wie sie sich in diesem schlimmen Falle zu verhalten habe; denn mit Kälte und Härte konnte sie ihn nicht zurückweisen, da sie dann seine ganze Rache zu fürchten hatte; — aber auch seine widerlichen Annäherungen, seine süßen Schmeicheleien durfte sie nicht dulden, da er dann sonst zu leicht zudringlicher, frecher werden, oder wohl gar zu weit in seiner Unverschämtheit gehen könnte, und das letzte Uebel dann schlimmer, verderblicher werden würde als das erste. Sie nahm sich daher vor, so viel als möglich ihn in den äußersten Schranken des Anstandes zu halten oder im schlimmsten Falle zu fliehen.

»Verzeiht, Fräulein!« — sagte näher tretend Betrando — »das ich Euch zu solcher ungewohnten Stunde störe und belästige, aber die Zeit drängt und die Umstände erlauben mir nicht, länger zu schweigen: erlaubt daher, daß ich Euch sage, was Ihr schon längst wissen solltet; daß ich Euch vor etwas warne, in das Ihr vielleicht schon zu tief gefallen seid und daß ich Euch rathen darf, wenn nicht schon Alles verloren ist, wie Ihr Euch aus den gefährlichen Netzen, die um Euer gutes Herz gezogen worden sind, gefahrlos retten könnt.«

Adele hatte ihn ungestört ausreden lassen, und als er auf ihre Erlaubniß zu reden wartete, erwiederte sie im gütigsten Tone: »Seid willkommen, Bertrando! Zwar ist es nicht so recht schicklich, mich zu dieser Stunde und hier an diesem Orte aufzusuchen; denn hättet Ihr mir was Wichtiges zu sagen, so konntet Ihr ja dies auf meinem Zimmer und im Beisein meines Vaters thun; doch verzeihe ich Euch deshalb recht gern und bitte Euch, mir schnell zu berichten, was mir, wie Ihr meint, gefahrvoll sein sollte, indem mein Vater bald heimkehren könnte und wenn uns Jemand hier sähe, Uebles von uns deuten möchte; drum macht es kurz.

»Fräulein! Ihr schwebt in einer großen Gefahr!« — sagte etwas verbissen der Italiener. — »Ich habe schon lange mit Verdruß bemerkt, wie mein Landsmann, der leidend scheinende Giulio, mit seinen Schmeicheleien, mit seinen falschen Liebko-

fungen Euch zu umgarnen sucht; wie er sich alle mögliche Mühe giebt, Euch unschuldiges Mädchen mit ins Unglück, mit in die Schande hineinzuziehen, und wie Ihr auch schon von dem trügerischen Wesen dieses Hinterlistigen geblendet seid und auf dem Abwege Euch befindet. Ich bitte Euch, traut ihm nicht. Wollt Ihr mir nicht glauben, so sehe ich mich gezwungen — um Euch aus dem zu retten — Alles das Euch zu erzählen, was jedem Ehrlichen verbietet, mit diesem von der Menschheit ausgestoßenem Verworfenen zu reden, mit ihm zu leben.«

»Bertrando!« erwiederte betroffen Adele — »aus Euch redet nicht der wohlmeinende Freund, nicht der Landsmann. Euch scheint ein Gefühl zu solch verläumderischer Rede zu zwingen, dessen Ihr nicht Herr werden könnt, und um Euch den Weg zu Eurem Ziele bahnen zu können, Worte giebt, die Ihr am Ende nicht zu beweisen vermögt.«

»Wohl vermag ich sie zu beweisen« — antwortete hitziger und lauter der Beleidigte — »und wohl bewegt ein Gefühl mich dazu, dessen ich mich vergebens zu unterdrücken zwinge. Doch da Ihr es errathen zu haben scheint, so will ich es nicht länger an mir halten, und Euch gestehen, was schon längst ich für Euch fühle. Ja, Adele!« — fuhr er knieend mit aufgeregter Stimme fort — »hier in dieser Brust schlägt ein Herz in unaussprechlicher Liebe für Euch und es würde vergehen vor glühenden Schmerzen, wenn Ihr ihm nicht einen Tropfen Linderung liebreich und gern auf die brennende Wunde träufeln könntet. O, wenn Ihr fühlet, was ich leide, wie ich Euch liebe mit allem Feuer jugendlicher, reiner, heiliger, treuer Liebe, wie dieses Herz des heißen feurigen Italiens in dem kalten herzlosen Norden verschmachtet: — ach, Ihr würdet gewiß an diese Brust sinken, und meine Gefühle, die namenlos sind, gern und freudig erwiedern.«

»Schweigt, Bertrando!« — befahl beleidigt und zornig Adele. — »Ihr könnt nicht ein solch heiliges Gefühl in Eurer Brust hegen, als Eure Zunge mir jetzt vorlügt; denn sonst würdet Ihr das der Freundschaft nicht so entweihen. Entfernt Euch und beleidigt mich nie mehr mit dergleichen Anträgen und Rasereien, indem ich mich sonst nach Hülfe umsehen müßte und es auch vielleicht nicht so ungeahndet hingehen würde.«

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen.

Die preußische Städte-Ordnung.

Eine der wichtigsten Erscheinungen in dem ersten Decennium dieses Jahrhunderts war für Breslau die Einführung einer neuen Städte-Ordnung. Durch Friedrich II. hatte Breslau das frühere Recht der freien Rathswahl und freien Verwaltung der Einkünfte verloren, indem der Magistrat der Kammer untergeordnet wurde. Das königliche Edikt, d. d. Königsberg d. 19. Novb. 1808 gestattete durch die darin befohlene neue Städte-Ordnung wiederum der Bürgerschaft eine größere Einwirkung auf das Gemeinwohl und auf die Verwaltung des Einkommens der Stadt. — Jetzt sind seit dieser Zeit 35 Jahre verflossen, und Preußens Bürger erkennen mit Dank das königliche Geschenk, das ihnen die Mittel an die Hand giebt, selbstständig und selbstkräftig für das allgemeine Bürgerwohl wirken zu können, und gewiß wird jetzt, wo Breslau's Bürger eben ein glänzendes Erinnerungsfest des Stiftungstages gefeiert haben, eine Wiederholung der hauptsächlichsten Punkte dieses merkwürdigen Edikts Vielen willkommen sein, die dasselbe bisher nur oberflächlich kennen gelernt haben.

Nachdem sich der Staat das oberste Aufsichtsrecht über die Städte, ihre Verfassung und über ihr Vermögen vorbehalten hat, heißt es von den Städten im Allgemeinen:

„Das Stadtrecht, so wie überhaupt der Umfang der Städte erstreckt sich auch auf die Vorstädte; die Einwohner jeder Stadt bestehen nur aus zwei Klassen, aus Bürgern oder aus Schutzverwandten, oder aus Einwohnern, die das Bürgerrecht gewonnen, und solchen, die dasselbe nicht erlangt haben, und beiderlei Einwohner werden in allen Angelegenheiten, die auf das allgemeine Interesse der Stadt Bezug haben, nach dieser Ordnung und den Verfassungen der Stadt beurtheilt. — Alle Städte sollen nach der Zahl ihrer Einwohner, in der Zukunft in große, mittlere und kleine getheilt werden, und zwar werden zu großen Städten solche gerechnet, die excl. Militair 10,000 Einwohner und darüber haben, zu mittlern, die 3500 und darüber, zu kleinern, die excl. Militair noch nicht 3500 Einwohner haben. Jede Stadt über 800 Seelen wird in mehrere Bezirke getheilt, denen jedem ein Bezirksvorsteher vorgesetzt ist, so wie der Magistrat der ganzen Stadt. *)

Ein Bürger oder Mitglied einer Stadtgemeinde ist der, welcher in einer Stadt das Bürgerrecht besitzt, welches in der Befugniß besteht, städtische Gewerbe zu treiben und (bewohnte) Grundstücke im städtischen Polizeibezirk der Stadt zu besitzen. Wenn der Bürger stimmfähig ist, erhält er zugleich das Recht, an der Wahl der Stadtverordneten Theil zu nehmen, zu öffentlichen Stadtämtern wahlfähig zu sein, und in deren Besitze die damit verbundene Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung zu genießen; — das Bürgerrecht aber darf Niemandem versagt werden, der in der Stadt, worin er solches zu erlangen wünscht, sich häuslich niedergelassen hat, und von unbescholtenem Wandel ist. — Frauen von Nichtbürgern müssen, wenn sie Gewerbe betreiben oder Grundstücke erwerben wollen, auch das Bürgerrecht gewinnen, und so können auch Wittwen von Bürgern, und geschiedene, nicht für den schuldigen Theil erklärte Frauen, so lange sie sich nicht anderweit verheirathen, im Besitze des Bürgerrechts bleiben. — Stand, Geburt, Religion und überhaupt persönliche Verhältnisse machen bei Gewinnung des Bürgerrechtes keinen Unterschied, doch erhalten das Bürgerrecht unentgeltlich: Alle Soldaten, die treu und mit Wohlverhalten in den Kriegen 1813 — 15 gedient haben, auch alle, die entweder 12 Jahre im aktiven Militair gedient haben, oder, abgesehen von der Zahl ihrer Dienstjahre, durch Wunden im Kriege invalide geworden sind, — d. h. nur dann, wenn sie nachweisen, daß sie die Kosten des Bürgerrechts ohne Beeinträchtigung ihres Nahrungsstandes zu bezahlen nicht im Stande sind. —

Wer wegen eines Verbrechens das Bürgerrecht verlieren würde, wenn er dasselbe schon besäße, ebenso Jeder, der wegen eines Verbrechens zur Festung oder zum Zuchthause auf drei Jahre oder zu einer härtern Strafe verurtheilt ist, und diese Strafe erlitten, oder noch zu erleiden hat, — ferner, wer schon zu einer Criminaluntersuchung gezogen, aber zu einer geringern Strafe verurtheilt, oder nur vorläufig losgesprochen ist, — auch wer im Concurs befangen, wegen Verbrechen in Criminaluntersuchung begriffen, und unter Curatel gesetzt ist, kann (letzterer bis zum Ende des Concurses, der Untersuchung und der Curatel) das Bürgerrecht nicht gewinnen, d. h. es soll ihm zwar der Bürgerbrief nicht versagt, er aber von allen Ehrenrechten, Stimmfähigkeit und Wahlfähigkeit ausgeschlossen werden.

(Fortsetzung künftig.)

*) Ursprünglich wurde die Stadt Breslau in 38, die Vorstadt in 11 Bezirke getheilt, gegenwärtig haben wir in Breslau 52 Bezirke.

Rüge.

*** In Nr. 269 der »Breslauer Zeitung« befindet sich unter dem Titel »Bemerkung über Arbeit, Handel, Concurrenz,« ein Aufsatz, der das Vorurtheil, als ob in den verschiedentlichen Gewerben Alles überfüllt sei, zu entkräften und zu widerlegen sucht. Ohne der sonstigen Tendenz dieses Artikels zu nahe treten zu wollen, können wir nicht umhin, unser Befremden über einige darin enthaltene Ausdrücke zu erkennen zu geben, die mit vollkommenem Rechte den Unwillen einer ganzen Klasse hiesiger Gewerbtreibender erregen müssen. Es heißt nämlich:

»Wenn die Hälfte der Schuhmacher Breslau's aufgehängt »würden, und die Uebrigen jedem Neuen das Gewerbe ver»wehren, auch den Einwohnern verbieten könnten, von außen »her Stiefel zu kaufen, so ist es gewiß, daß diejenigen Schuh»macher, die das Glück hätten, nicht gehängt, sondern unter »den Monopolisten zu sein, gewinnen würden, jedoch nur auf »Kosten Anderer ic.

Wo in aller Welt mag der Verfasser jenes Artikels einen solchen Ausdruck aufgetrieben haben? Und wie kommen die ehrbaren Schuhmacher Breslau's dazu, in einer Zeitung, wenn

auch nur beispielsweise, auf solche Art genannt zu werden? Hat denn die deutsche Sprache keine edlern Ausdrücke, oder stehen die edleren Ausdrücke dem Verfasser nicht zu Gebote? — Was der Verfasser sagen wollte, ist zwar deutlich, aber es wäre zu wünschen, daß er dies, was er sagen wollte, auch in das Gewand des Schicklichen eingekleidet hätte. G. R.

Lokales.

*** Auf hiesigen Getreidemarkt sind vorige Woche vom Lande gebracht und verkauft worden: 417 Scheffel Weizen, 686 Scheffel Roggen, 265 Scheffel Gerste und 478 Scheffel Hafer.

*** Stromabwärts sind auf der obern Oder hier angekommen: 7 Schiffe mit Eisen, 16 Schiffe mit Zink, 1 Schiff mit Steinsalz, 4 Schiffe mit Weizen, 1 Schiff mit Roggen, 3 Schiffe mit Raps, 1 Schiff mit Butter, 2 Schiffe mit Korbmacherruthen, 19 Schiffe mit Brennholz, und 62 Gänge Bauholz.

*** Im Monat Oktober haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Gast- und Schankwirth, 2 Viktualienhdlr., 7 Hausacquirenten, 7 Kaufleute, 1 Barbier, 4 Bäcker, 1 Agent, 2 Schlosser, 1 Fleischer, 2 Schneider, 1 Vergolder, 2 Bäudler, 1 Eisengießer, 2 Eisenwaarenhdlr., 1 Schankwirth, 1 Heringshdlr., 1 Getreidehdlr., 1 Graveur, 2 Tischler, 1 Wattenfabrikant, 2 Glaser, 2 Schuhmacher, 1 Kammmacher, 1 Klempner und 1 Schmied. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 46, (darunter aus Breslau 14,) aus dem Königreiche Würtemberg 2.

*** (Oberschlesische Eisenbahn.) In der Woche vom 12. — 18. Novbr. wurden auf der Oberschl. Eisenbahn 3444 Personen befördert. Die Einnahme betrug 2081 Rthlr.

*** (Freiburger Eisenbahn.) Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 12. -- 18. Novbr. 3971 Personen befördert. Die Einnahme betrug 1304 Rthlr.

Nachricht für die Armen.

Vom 20. d. M. an wird das Lokal Nr. 19 Kirchstraße in der Neustadt wieder erwärmt sein, in welchem diejenigen Armen, welche keine erwärmten Räume haben, in denen sie sich den Tag über aufhalten können und ohne Branntwein und Tabakrauchen zu leben vermögen, Aufnahme finden. Des Abends wird die Anstalt hinreichend erleuchtet sein, so daß die Arbeitliebenden ununterbrochen sich nützlich beschäftigen können. Selbst Schuhmacher, welche eine kleine Werkstatt mitbringen, werden darin aufgenommen.

Die Herren Bezirksvorsteher ersuche ich, dergleichen würdige Arme der Anstalt zu überweisen. Die Anmeldung zur Aufnahme wird täglich um 11 Uhr Vormittag angenommen Büttnerstraße Nr. 13 in der Speise-Anstalt des Frauen-Vereins. Breslau d. 17. Novbr. 1843.

Theodore Neumann.

Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

Todtenliste.

Vom 11. bis 18. November sind in Breslau als verstorben angemeldet: 47 Personen (29 männl., 18 weibl.). Darunter sind: Todtgeboren 4; unter einem Jahre 9, von 1 — 5 Jahren 5; von 5 — 10 Jahren 0; von 10 — 20 Jahren 2; von 20 — 30 Jahren 5; von 30 — 40 Jahren 4; von 40 — 50 Jahren 5; von 50 — 60 Jahren 4; von 60 — 70 Jahren 4; von 70 — 80 Jahren 4; von 80 — 90 Jahren 1; von 90 — 100 Jahren 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital.......8.
In dem Hospital der Elisabethinerinnen....0.
In dem Hospital der Barmherz. Brüder....4.
In der Gefangen-Kranken-Anstalt.........0.
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe..........0.

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion	Krankheit.	Alter. J.	M.
Nov.					
9.	Rekrut C. Hoffmann	ev.	gast. nerv. Fieb.	22	6
10.	d. Tagarb. O. Poleschner T.	ev.	Mastdarmkrebs	18	—
	Almosengenossin B. Beerel	jüd.	Alterschwäche	75	—
	Dienstknecht C. Lübner	ev.	Durchfall	44	—
	Schmiedeges. J. Mühlsteff	kath.	gast. nerv. Fieb.	24	—
11.	d. Schwarzviehhdlr. A. Weiß T.	ev.	Lungenentzünd.	2	—
	d. Schneider R. Magnitzki S.	ev.	Krämpfe	—	¼
	Dienstknecht M. Kowalsky	kath.	Wassersucht	28	—
	d. Tagarb. Vierich T.	kath.	Darmauszehrg.	1	6
12.	d. Bäcker E. Klose S.		Todtgeboren		
	Tagarb. J. Hanke	ev.	Schlagfluß	65	—
	Federposenfabrikant A. Stiller	ev.	Abzehrung	50	—
12.	Kretschmer A. Hoffmann	ev.	Nervenschlag	34	—
	d. Eisenbahnarb. E. John T.	kath.	Blattern	—	2
	d. Schneider Becker S.		Todtgeboren		
	d. Tischlerges. Hofholz S.		Todtgeboren		
Nov.					
	d. Tagarb. R. Scholtz S.	kath.	Abzehrung	—	2¼
	Strumpfwirker G. Hoferichter	ev.	Lähmung	47	—
	d. Schlosserges. Wartschong S.	kath.	Lungenschlag	2	2
	d. Fiskalatssekretr. Kühn Fr.	ev.	Mutterkrebs	32	¾
	Fleischerwtw. J. Barth	ev.	Brustwassers.	44	—
	Polizeikommiss. Wttw. Gebauer	ev.	Alterschwäche	84	—
	Dienstjunge F. Stautk	kath.	Wassersucht.	16	—
	d. chirurg. Instr.mach. Pischel T.	ev.	Hirnwassersucht.	1	1½
14.	1 unehl. S.	ev.	Lungenentzünd.	—	6
	Kutscher G. Wiesner	ev.	Lungenentzünd.	36	—
	Ehm. Weinhdlr. E. Meyer	kath.	org. Herzfehler	63	—
	d. Viktualienhdlr. Bode Fr.	ev.	Brustwassers.	32	2
	Ziergärtnerwttw. B. Frenzel	kath.	Schlagfluß	72	—
	Partikulier A. v. Lindmann	ev.	Nervenschlag	66	—
14.	1 unehl. S.	kath.	Schwämme	—	5
15.	d. Postillon Heckert S.		Todtgeboren		
	Kärrner G. Burgan	ev.	Steckfluß	41	—
	Schneiderges. J. Frenzel	kath.	Lungenschwdsf.	24	—
	Tagarbwttw. E. Ramsch	ev.	Brustwassers.	67	—
	Tagarbwttw. J. Frey	ev.	Alterschwäche	73	—
	Bäudler A. Löschmann	ev.	Alterschwäche	74	—
	d. Unteroffiz. M. Michaelis T.	kath.	Zähne	1	7
	Kattundrucker J. Kretschmer	ev.	Schlagfluß	56	—
	d. Kaufmann Th. Gerlitz S.	ev.	Brechdurchfall	—	8½
	d. Stadtger. Canzlist Seiler T.	kath.	Auszehrung	—	4¼
16.	d. Musikus B. Deichsel T.	ev.	Zahnkrämpfe	—	9
	Reg. Haupt-Cassen-Buchhalter L. Sonnenberg	ref.	Unterl. Abzehrg.	56	—
	d. Haushälter E. Nowroth S.	kath.	Krämpfe	1	9
	Musketier D. Dittfeld	ev.	Nervenfieber	23	2
	Tagarb. Ch. Sommer	ev.	Lungenlähmung	60	—
	d. Kretschmer D. Unger Fr.	ev.	Nervenschlag	56	—

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1) An die Frau Landgerichts-Deposital-Rendant Hoffmann vom 17. d. M.
2) An den Gärtner Herrn Dittrich beim Glöckner Herrn Gebauer vom 18. d. M.
3) An den Herrn Polizei-Commissarius Stübler vom 18. d. M.

können zurückgefordert werden.

Breslau, den 20. November 1843.

Stadt-Post-Expedition.

Theater-Repertoir.

Dienstag den 21. Novbr. zum sechstenmal: **„Der Wildschütz,“** oder: **„Die Stimme der Natur.“** Komische Oper in 3 Akten, nach einem Lustspiel von Kotzebue frei bearbeitet. Musik von A. Lortzing.

Vermischte Anzeigen.

Donnerstag den 23. d. M. erster Ball im Donnerstag-Verein im Hartmannschen Lokale.

Der Vorstand.

Für die Herren Schuhmacher

empfiehlt **weißen Fries** zu sehr billigem Preis die Leinwandhandlung **M. Wolff,** Schmiedebrücke-Ecke Nr. 1.

Bier-Anzeige.

Außer dem beliebten Waldschlössel-Bier pro Kuffe 2 Sgr., ist auch von heute ab Hirschberger Lager-Bier à Kuffe 1 1/2 Sgr. zu haben in Stadt Warschau, Schmiedebrücke Nr. 16.

Zu diesem Elisabeth-Markt

empfiehlt das Blechwaarenlager des **Carl Schön,** Albrechtsstraße Nr. 58. (im Zobtenberge, nahe am Ringe,) sämmtliche, in dieses Fach schlagende Artikel zu auffallend billigen Preisen, weil dasselbe in Folge Verkauf's des Hauses, geräumt werden soll.

Mein Etablissements hierorts, als **Wappen-, Stempel- und Stanzen-Graveur,** zeige hiermit an

C. A. Ludwig,
Schmiedebrücke Nr. 46.

Schlafstellen für 2 bis 3 männliche Personen sind baldigst zu erfragen Friedrich-Wilhemstraße Nr. 10, 2 Stiegen hoch.

Klein.

Gestohlen

wurde meiner älteren Tochter aus der Wohnstube ein neues schwarzes Camlott-Kleid. Die Handeltreibenden und Herren Pfandleiher bitte ich ergebenst, im vorkommenden Falle die Ueberbringer anzuhalten und dem Polizei-Commissair Herrn Vogt sofort Anzeige zu machen.

Lutz,
Thurmw. zu St. Elisabeth.

Schweidnitzerstraße Nr. 17, 3 Stiegen hoch, ist eine helle Alkove vorn heraus zu vermiethen.

Gute niederschlesische Steinkohlen werden in jeder beliebigen Quantität verkauft und auf Verlangen jedem Käufer durch einen sichern Mann in die Wohnung besorgt.

Ursulinerstraße Nr. 12.

Zum gegenwärtigen Jahrmarkt und bevorstehenden Weihnachts-Feste

empfehle ich eine große Auswahl 6/4 br. klein karr. und gestr. Seidenzeuge, schwarze Mailänder-Glanz-Taffete, wollene und halbwollene Mäntelstoffe, Poil de Chevres, Mousseline de Laine, glatt und facc. Camlotts, Pondicheries mit Seide, Parisiennes, Neapolitaines, wie auch etwas ganz Neues in halbwollenen Zeugen zu Kleidern und Hausüberröcken, Cattune von 2 Gr. bis 5 Sgr. Berliner Elle ab, eine große Auswahl wollener Umschlagetücher, worunter die neu erschienenen Haasen-Haar und Cockerillen-Tücher eine besondere Beachtung verdienen. Gleichzeitig mache ich auf sehr verschiedene Gegenstände aufmerksam, die sich namentlich zu Weihnachtsgeschenken eignen, und bereits die Mode passirt haben, die ich bedeutend unter dem Kostenpreise verkaufe.

P. Weisler,
Schweidnitzer Straße Nr. 1,
im Hause des Kaufmann Herrn C. G. Müller.

Nicht zu übersehen!

Nachstehende Artikel empfiehlt zu den billigsten Preisen: 8/4 breiten Crepp de Rachel von 8 Sgr. ab pro Elle, Poil de Chevres in neuesten Mustern à 5 Sgr., Camlotts, Thibets, Parisiennes 8/4 breit von 8 Sgr. ab bis 12 Sgr. Schwarze Mailänder-Taffete à 18 Sgr. pro Elle, Kleiderkattune in dunkeln Mustern à 3 Sgr. pro Elle, eine große Auswahl in Umschlagetüchern 14/4 und 10/4 groß in reiner Wolle von 1 Rthlr. ab bis 3 Rthlr. **Für Herren:** Die neuesten Westenstoffe in Sammt, Seide und Wolle, Shlipse, Shawls, Vorhemdchen, so wie seidene Taschentücher, die Mode-Waaren-Handlung des

S. Ringo,
Hintermarkt Nr. 2, Ecke der Schuhbrücke.

Die Mode-Schnitt-Waaren-Handlung von **M. Dienstfertig,** Schweidnitzer Straße Nr. 54 nahe am Ringe, empfiehlt die neuesten Kleider-Stoffe in Seide, Wolle und Halbwolle, desgleichen Umschlage-Tücher in verschiedener Größe zu den aller möglichst billigsten Preisen.

Auch werden mehrere Artikel, da zum Neujahr das Geschäft hier aufgegeben wird, gänzlich ausverkauft.

Breslau den 20. November 1843.

Nicht zu übersehen.

Zum gegenwärtigen Jahrmarkte und bevorstehenden Weihnachtsfeste, empfehle ich eine sehr bedeutende Auswahl in mehr als 500 Stück fertigen Damenmänteln in den neuesten Stoffen und Modellen, zu jedem nur beliebigen Preise, wie auch ein großes Lager Herren-Burnusse (Sackpallitots) und die so beliebten Napoleons-Röcke zur gütigen Beachtung.

Das neue Kleider-Magazin von

T. Speyer,
Schweidnitzerstraße Nr. 54,
das zweite Haus vom Ringe.

Die Eisen- und Kurzwaaren-Handlung von

Adolph Bandelow aus Solingen,
Albrechtsstraße Nr. 13 neben der Königl. Bank,

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager Solinger, Englischer, Steyrischer und Nürnberger Waaren, unter Versicherung möglichst billigster Preisstellung zur geneigten Beachtung.

☞ **Den Herren Lampenfabrikanten und Klemptnern**

offerire ich mein assortirtes Lager getriebener, gepreßter und durchbrochener Metall-Arbeiten, so auch die zu den getriebenen Corpus-Theilen erforderlichen Gußarbeiten, und mache besonders auf neuere Façons aufmerksam. Gedruckte Preis-Listen von einigen hundert Gegenständen werden unentgeltlich verabreicht; bei Einkäufen von zwanzig Thalern gewähre ich einen Thaler Rabatt.

S. Innocens Eder,
Verfertiger gepreßter Metall-Arbeiten in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 34.

Die Weißbaumwollenwaaren-Fabrik von Robert Müller
aus Langenfeld im Sächsischen Voigtlande,

empfiehlt auch diesen Markt wieder ihre wohlbekannten Artikel, und macht hauptsächlich auf ihr Lager **gestickter abgepaßter Gardinen** und **broncirten Stufenballkleidern zu erstaunenswerth billigen Preisen,** aufmerksam. Der Stand ist wieder oberhalb der Riemerzeile, nach der Nikolaistraße zu, an obiger Firma kenntlich.

Perlwaaren und Glas!
J. G. Krüger aus Dresden,
Perlwaaren-Fabrikant,

empfiehlt sich diesen Markt einem resp. Publikum mit einer sehr schönen Auswahl seines Fabrikats, so wie auch feiner Bijouterien, als auch feine geschliffene Tafelgläser rc. zu billigen Preisen. Mein Stand ist in der Bude auf der Riemerzeile gegenüber dem Herrn Wienskowitz.

☞ Auch zu **Weihnachts- und Neujahrsgeschenken** empfehlenswerth. ☜
Im Tempelgarten, Neue Gasse Nr. 8, zwei Stiegen, werden

☞ **Lichtbilder-Portraits,** ☜

à 1 1/2 bis 2 Rthlr., bei jeder Witterung angefertiget; Proben sind am Fenster der Kunsthandlung des Herrn **Karsch** ausgestellt.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.